

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 29 (1988)
Heft: 14

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Kürze

Gilt die Sowjetversion vom Katyn-Massaker noch, oder gilt sie nicht mehr? Radio Moskau kommentierte am 28. Mai die Inschrift am Denkmal, die das Verbrechen den «deutschen Faschisten» zuschreibt, in der Vergangenheitsform: «Das war nach dem Krieg viele Jahre lang die akzeptierte Auffassung der Sowjetunion und ihrer Verbündeten.» Indessen werde die Angelegenheit heute als «weisser Fleck in der Geschichte» gesehen.

★

«Genossen, erstmals befasst sich unser Oberster Sowjet mit einer solchen Frage, mit einem Rapport des Obersten Gerichtes. Wie viele ungerechte und falsche Urteile wurden in den letzten Jahren doch gefällt, und trotzdem kam es nie zu einer Rechenschaftsablage des Obersten Gerichtes.» (Boris Ponomarjow vor einer Regierungskommission am 26. Mai. «Iswestija», 28. 5. 1988)

★

«Wir (Kommunisten der internationalen kommunistischen Bewegung) haben jeden Anlass, die Menschenrechtsfrage selbst aufzugreifen, und wir haben keinen Anlass, uns vor Selbstkritik zu scheuen.» (Wadim Sagladin, Erster Vizepräsident der Internationalen Abteilung im Zentralkomitee der KPdSU, in einem Interview für die «Tvorba», Prag, Nr. 21/1988)

★

In Polen macht sich eine neue Solidarnosc-Generation bemerkbar, die von einem Burgfrieden mit dem Regime nichts mehr wissen will.

Diese Ansicht vertrat Prof. Bronislaw Gerek, ein Berater der verbotenen Gewerkschaft, in einem Gespräch mit dem Warschauer Korre-

spondenten der italienischen KP-Zeitung («Unita», 31. 5. 1988). Die Frage, ob die Solidarnosc «noch eine Zukunft» habe, nannte er in dieser Form falsch gestellt; hingegen sei es tatsächlich nicht so sicher, wie weit die Grundauffassung der Solidarnosc aus den Jahren 1980/81 noch bestehen könne. Ihre Philosophie der Gewaltlosigkeit und ihr Ziel eines neuen Gesellschaftsvertrages zwischen Volk und Führung würden heute von der Jugend angefochten, nachdem das Regime von sich aus nichts geleistet habe, den Graben zu überbrücken, trotz fleissiger Verwendung von Vokabeln wie Dialog, gesamtpolnisches Interesse und Pluralismus. Die Situation werde insofern kritisch, als die neue Solidarnosc-Generation, die vor acht Jahren noch nicht aktiv war, verstärkt auf Kraftproben dränge, ohne aber die Voraussetzung der entsprechenden Kraft zu haben.

Eine Haupthoffnung setzt Gerek auf die sowjetische Führung. Falls sich diese der Einsicht öffne, dass Polen «völlig neue Lösungen» unter Hinnahme pluralistischer Strukturen brauche, könne dem Land die drohende Auseinandersetzung auf Biegen und Brechen erspart bleiben.

★

«Freiheit für den einzelnen ist der einzige Weg zur Freiheit für alle.» (Andrej Nujkin, Publizist und Vizedirektor des sowjetischen Instituts für Filmkunst, in «Moscow News», 26. 6. 1988)

★

In Polen waren 1970 noch 25 Prozent der Parteimitglieder der Altersgruppe bis zu 29 Jahren zugehörig. Heute sind es 7 Prozent. («Tygodnik Powszechny», Krakau, 26. 6. 1988)

Kuba mit seinen knapp 10 Millionen Einwohnern zählt 429 000 «konterrevolutionäre Häftlinge», das heisst politische Gefangene. Die Mehrheit von ihnen werde «bald» auf freien Fuss gesetzt. («Polityka», Warschau, 25. 6. 1988)

★

«Die Partei muss sich von den Parteilosen kontrollieren lassen.» Diese Forderung erhebt in Ungarn nicht etwa ein antikommunistischer Dissident, sondern einer der höchsten Parteiführer, nämlich das Politbüromitglied Imre Pozsgay, Volksfrontpräsident und neuerdings Regierungsmitglied. («Nepszabadsag», Budapest, 18. 6. 1988)

★

Unter Alkoholeinfluss werden in der Tschechoslowakei 25,4 Prozent aller Delikte begangen und insbesondere 91,8 Prozent der Delikte von Beamtenbeleidigung. («Uj szo», Bratislava, 17. 6. 1988)



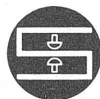
Ihr Teppich- und Bodenbelagsgeschäft

W. Geelhaar AG Bern
Thunstrasse 7
am Helvetiaplatz
Tramlinien 3 + 5

Telefon 031 43 11 44

Auch für Reparaturen und
Reinigungen von Orient-,
Handweb- und Berber-
teppichen sind wir Ihr
Vertrauenshaus.

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's